© Volkshochschule Kempten, download unter www.biologiezentrum.at

5. E.Dörr

Nachtrag zum floristischen Bericht des Jahres 1964

(Naturwiss.Mitt.Kempten 1964 Folge 2)

Nach Sichtung und sorgfältiger Bestimmung zweifelhaften Materials können noch folgende für das Allgäu neue Arten bzw. neue Standorte interessanter Spezies der Liste des Jahres 1964 hinzugefügt werden:

1) Agropyron intermedium (HOST) P.B. (Graugrüne Quecke)

In mediterraner Assoziation auf Kiesflächen am Güterbahnhof Lindau-Reutin.(4.7.64-!!). Nachbestimmt von Buttler/Dr.Podlech, Botan.Institut, München.
Bertsch und Oberdorfer führen die Art in den Neuauflagen ihrer Werke nicht an. Ade, V und W nennen einzelne Standorte am Rande des bayer.Bodensees, Angaben, die später wieder bezweifelt wurden und nun neu bestätigt werden können.

2) Setaria verticillata, (L.) P.B./ Panicum verticillatum,L.,
(Quirlige Borstenhirse, Klebgras)

Adventiv an der B 12 bei Leinau/Kaufbeuren (4.8.64-!!) und am Kemptener Schuttplatz (9.64-!!). Für das Allgäu bisher nicht erwähnt, dohh inzwischen sicher verbreiteter.

3) Cerastium dichotomum L., (Klebriges Hornkraut)

An einer neugebauten Straße bei Ungerhausen/Kr.Memmingen (1o.6.64-!!). Bestimmtvon Dr.Podlech,Botan.Institut,München. Wahrscheinlich neu für Bayern, wenn nicht gar für die BRD. Einwanderer aus dem Mittelmeergebiet und seiner Größe, starken Verzweigung und drüsigen Behaarung wegen sogleich auffallend.

4) Brassica nigra (L.) KOCH, (Schwarzer Senf, Senf-Kohl)

Mehrfach auf Schutt in Kempten (9.64-!!). Theoretisch neu für das Allgäu, aber wohl nur übersehen und sicher längst verbreiteter.

5) Euphorbia lathyris, L., (Kreuzblättrige Wolfsmilch)

An der Memminger-Straße in Kempten, zus.mit Artemisia verlotorum. (10.64-!!).

6) Myosotis hispida SCHLECHT,/M.collina, HOFFM., (Hügel-V.)
(Rauhes Vergißmeinnicht)

Auf Schafweiden bei Kaufering-Siedlung (1o.5.64-!!,Regele). Wohl weiter verbreitet, aber mit M.arvensis leicht zu verwechseln und daher wohl öfter übersehen.

7) Cephalaria gigantea (LDB.) BOBR., (Riesen-Schuppenkopf)
Am Rande einer Viehweide nächst dem Bf.Leuterschach/Kr.Marktoderdorf (28.6.64-!!) und an der Bahn bei Oberreitnau/Lindau (7.64-!!). Die Exemplare aus Leuterschach wurden von Dr.Podlech/Buttler, Botan.Institut,München, determiniert. Leider kann über Verbreitung und Herkunft der Art an dieser Stelle noch nichts mitgeteilt werden, da mir hierfür die einschlägige Literatur fehlt. In der bisherigen floristischen Literatur für das Allgäu wird C.gigantea jedenfalls nicht angeführt.

-20-

© Volkshochschule Kempten, download unter www.biologiezentrum.at

8) Achillea crithmifolia, W.et KIT., (Gelbe Schafgarbe)
Am Rande einer Kiesgrube bei Leinau (8.8.64-!!).
Bisher schon bei Landsberg/Lech. Breitet sich anscheinend nach Westen aus.

Berichtigung: Bei der in der Hauptliste (Naturwiss.Mitt.Kempten, 1964 Folge 2, S.20, Nr.15) genannten Calamagrostis arundinacea (Gleitweg im Oytal) handelt es sich, trotz habitueller Ähnlichkeit mit dieser Art, um Calamagrostis varia.

Zeichenerklärung: V = Vollmann, W = Wengenmayr, !! = Dörr.

Verfasser: Dr.Erhard Dörr, Studienprofessor,
896, Kempten (Allgäu), Bodmanstr. 27/2

6. U.Scholz

Die Gesteinsfolge des Kalkalpens

Da, wo heute die steinernen Wogen der eurasiatischen Hochgebirge sich zu langgezogenen Ketten fügen, lag in einem ersten, viele Jahrmillionen dauernden erdgeschichtlichen Akt, ein über Tausende von Kilometern sich erstreckendes Meer, die sog. Tethys. Ein geheimnisvoller Sog ließ den Boden dieses Meeres über die ungeheuren Zeiträume des Erdmittelalters hin ständig absinken. In diesem Senkungstrog, von den Geologen "Geosynklinale" geheissen, stapelten sich der Schlamm umrahmender Festländer, die kalkigen und kieseligen Reste abgestorbener Meerespflanzen und Meerestiere. Viele Kilometer mächtig wurden die Sedimente. Sie werden zum Baumaterial der künftigen, dem Schoße der Geosynklinale entsteigenden Hochgebirge und damit auch unseres Kalkalpens.

Die Triaszeit

Beginnen wir mit jenen Gesteinen, die sich seit Anfang der Triaszeit am Boden der weiten Tethys ablagerten.

Die Ablagerungen der älteren Triaszeit, der Buntsandsteinzeit, fehlen im Allgäu, oder ihr Vorkommen ist so lokal, daß sie hier übergangen werden könnten. Eines der seltenen Vorkommen liegt am NW-Hang des Iseler. Wer sich für dieses älteste Allgäuer Gestein interessiert, möge in den Muren, die vom Iseler gegen Oberjoch ziehen, die roten Buntsandsteinbrocken herauslesen. Sie erinnern ganz an die Buntsandsteine des nördlichen Schwarzwaldes oder des Spessart. Wie diese Gesteine zeigen sie die rote Farbe des Wüstensandsteines und beweisen, daß damals der Allgäuer Boden dünenbedecktes Wüstenland und noch nicht zur Geosynklinale, noch nicht ein Teil der Tethys geworden war.

Doch allmählich wurde die lebensfeindliche Wüste von einem, von Osten her vordrängenden Meer überwältigt und versank. Aus der mittleren Trias, der Muschelkalkzeit, haben wir ein prächtiges, im Meere gebildetes Gestein, den Wettersteinkalk. Myriaden kleiner pflanzlicher Lebewesen, riffbildende Kalkalgen, die sog. Diploporen und Gyroporellen, haben die mächtigen Schichten dieser weißen oder hellgrauen Kalke aufgebaut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) der Volkshochschule Kempten

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 9_1

Autor(en)/Author(s): Dörr Erhard

Artikel/Article: Nachtrag zum floristischen Bericht des Jahres 1964 19-20